

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 81 (2003)
Heft: 7-8

Artikel: Wiedersehen mit Tati
Autor: Baer, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wiedersehen mit Tati

VON RETO BAER

«Mon Oncle» (1958) jene eines sterilen Einfamilienhausquartiers der damals entstehenden «Schlafstädte».

Monsieur Hulots Markenzeichen sind Hut, Mantel, Tabakspfeife, Hochwasserhosen, gemusterte Socken und ein federnder Gang. Waren Tatis Filme immer schon fast pantomimisch, geht er in «Playtime» (1967) noch weiter. Dialoge fehlen weitgehend oder sind unbedeutend, dafür werden auf köstlich schelmische Art zwei weitere Unarten des Fortschritts entlarvt: die immer unpersönlicher werdende Arbeitswelt und das neue Freizeitverhalten. Dass er in «Trafic» (1971) auch noch den wachsenden Straßenverkehr aufs Korn nimmt, erstaunt nicht. (Die genauen Spieldaten sind der Tagespresse zu entnehmen.)

Kinostart: 3. Juli 2003

Tiergeschichten

Seit zehn Jahren schreibt Herbert Cerutti für das Magazin NZZ-Folio Tiergeschichten. Unter dem Titel «Wenn Elefanten weinen» liegt nun das dritte Buch mit einer Sammlung seiner Erzählungen vor. Der Autor vermittelt darin einer breiten Leserschaft wissenschaftlich fundierte Informationen – unterhaltsam und spannend geschrieben: Warum es Kampfhunde gibt, weshalb das Pferd eine perfekte Laufmaschine ist oder wieso das Zebra Streifen hat. Die dreissig «erstaunlichen Tiergeschichten» sind mit 16 historischen Stichen aus Friedrich von Tschudis Tierleben der Alpen und Brehms Tierleben illustriert.

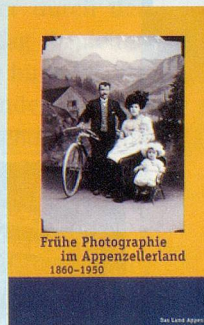
Herbert Cerutti, Wenn Elefanten weinen,
30 erstaunliche Tiergeschichten, NZZ Verlag,
Zürich, 224 S., CHF 38.-. Bestelltalon S. 60.



Appenzeller Bilder

Fotografien aus hun-
dert Jahren dokumen-
tieren Leben und Alltag
von 1860 bis 1950 im
Appenzellerland: Glät-
terinnen um 1903 oder
eine Hochzeitsgesell-
schaft in einem Cabriolet
um 1927, Kinder-
Schwimmbad Trogen
oder ein junger Priester
mit den «geistlichen Bräutchen» am Tag
seiner Primiz. Thematisch sind die
Fotos in neun Kapitel von «Jugend und
Alter» über «Arbeitswelten» bis hin zu
«Freizeit und Sport» oder «Unfälle und
Katastrophen» eingeteilt. Ein Einfüh-
rungstext zu jedem Kapitel erleichtert
den Zugang zu den jeweiligen Bildern.
Im Büchlein «Frühe Photographie im
Appenzellerland 1860–1950» ermög-
licht das Medium der Fotografie einen
visuellen Zugang zum Leben der Appen-
zelerinnen und Appenzeller aus dieser
Zeit.

Iris Blum, Roland Inauen, Matthias Weishaupt (Hrsg.), *Frühe Photographie im Appenzellerland, 1860–1950*, Appenzeller Verlag, Herisau, 160 S., CHF 22.–. Bestelltalon S. 60.



AUCH HÖRENSWERT

Italienisches Lebensgefühl

Die Lieder, welche Maja Brunners aus Italien stammende Mutter sang, gehören zu den Kindheiterinnerungen der bekannten Zürcher Sängerin. Diese Musik, das darin enthaltene Lebensgefühl, die «Italianità», sind ihr bis heute unvergessen. In den letzten Jahren begann sie, das eine oder andere der alten Lieder selber zu singen: «Amami», «Mille Baci» oder «Tintarella di luna». Die soeben erschienene CD von Maja Brunner ist eine Sammlung dieser Melodien und trägt den Namen «La Dolce Vita» – in Anlehnung an den gleichnamigen Film des legendären italienischen Regisseurs Federico Fellini, der 1960 das italienische Kino und damit auch die italienische Musik dieser Zeit weltweit bekannt gemacht hatte.

UVO

Maja Brunner, *La Dolce Vita*, Die schönsten Canzoni aus Italien, CD-Nr. 28171. Die CD kann zum Aktionspreis von CHF 30.– portofrei bestellt werden mit dem Talon auf Seite 60.

